



# »...dein Kleid will mich was lehren«

Spontane Hausbesuche in Schwenningen / Christbäume vielfältig und überraschend

Fotos: Schmidtke

**VS-Schwenningen (ks).** Herrlich stimmungsvoll wirkt ein hübsch geschmückter Christbaum. Individuell werden die Tannen oder auch Fichten für

Weihnachten ausgewählt und verziert. Forsch und ohne Vorwarnung haben wir gestern in Schwenningen an Haustüren geklingelt, um die Christbäu-

me zu sehen. Und wir waren überrascht: Viele Menschen hatten gar keinen Baum zu Hause – oder einige hatten ihn bereits schon nach den Feier-

tagen wieder abgebaut. Vor allem Alleinstehenden scheint der Aufwand, ein Tännchen zu besorgen und zu dekorieren, zu groß zu sein. Wieder

andere Menschen, die etwa der orthodoxen Kirche angehören, feiern dem gregorianischen Kalender Heiligabend erst am 6. Januar.

## Der Enkel-Liebling

Waldemar Krieger ist 69 Jahre alt und evangelisch. Eine fast raumhohe Nordmannstanne ziert das Wohnzimmer. »Eine Menge Kugeln haben wir und kaufen immer mal dazu, aber den Baumschmuck wählen meine Frau Lilly und ich am Ende meist spontan aus«, erklärt der Rentner lachend. Eine besondere Kugel mit hohem ideellem Wert zeigt die heilige Familie. Waldemar Krieger dekoriert den Baum immer mit seiner Frau Lilly zusammen. Die Enkelinnen beschenken die Großeltern regelmäßig mit Selbstgebasteltem.



## Der Ausgesetzte

Bei Jacqueline und Oliver Würthner geht es rund. Im Februar zog das Paar in den Neubau und legte sich kurz darauf zwei Katerchen, »Britisch Kurzhaar«, an. Watson und Benson sind jetzt ein halbes Jahr und total verspielt. Bisher hatten die Würthners immer einen Christbaum im Wohnzimmer, mal groß, mal klein. Um die mundgeblasenen Glaskugeln vor Katzenpfoten zu schützen, gibt es in diesem Jahr ein Bäumchen im Topf vor der Balkontür. Im Frühjahr wird der Baum in den Garten gepflanzt.



## Der Wild-Wings-Farbene

Familie Mayer zog erst am Samstag vor dem dritten Advent ins neue Haus. Bevor die Möbel aufgebaut wurden, stand bereits der Christbaum an seinem Platz. »Wir haben einen Wild-Wings-Baum in blau, weiß und silber«, sagt Mutter Tanja kichernd, und Ehemann Wolfgang schmunzelt. Die Farben dominieren jährlich unterschiedlich, von blau zu orange oder rot. Wegen des anstehenden Umzugs richtete Tanja die Deko-Kiste im Sommer her, um den Schmuck zwischen den vielen Umzugskisten parat zu haben. Ehemann Wolfgang findet schon die ganze Adventszeit super. »Ein Baum bringt Atmosphäre – auch ohne Schnee«, sagt Sohn Patrick.



## Der Entbehrliche

Voll ist das Haus bei Familie Siegel mit Vater Otto, Mutter Edit, Michelle (19), Marc (16), Christian (14), Simon (neun) und Samuel (vier). Nur einen Christbaum findet man nicht. Dafür liegt die Bibel auf dem Küchentisch. »Es geht nicht um den Baum, sondern um die Botschaft von Weihnachten – und die leben wir jeden Tag«, erklärt Otto freundlich. Siegels hatten schon Christbäume, aber so wichtig finden sie die Dekoration nicht. »Wir glauben von ganzem Herzen, dass Jesus der Retter der Welt ist. Er brachte die Lasten der Welt ans Kreuz. So ist jeder Tag ein Anlass zum Feiern«, sagt Edit.



## Der Hölzerne

»Die Bedeutung des Baums finde ich in der Bibel wieder. Vom Baum der Erkenntnis im Paradies ist die Rede. Das Kreuz von Jesus war aus Holz, er befreit die Menschen und verschafft ihnen wieder einen Zugang zum Paradies«, legt Pfarrer Simon Ziegerer aus. Erst seit kurzem ist er in der evangelischen Johanneskirche, seiner ersten Pfarrstelle. Gedanken machte sich Ziegerer: »Im ersten Psalm heißt es: »Wer an Gott glaubt, ist wie ein Baum an Wasserbächen gepflanzt, kräftig und wachsend.« Ein Nadelbaum sei ein Symbol der Beständigkeit. Privat verzichtete Ziegerer auf einen eigenen Christbaum, aber auch den in der Kirche findet er schön. Nach dem Gottesdienst an Heiligabend feierte er mit seinen Eltern bei Calw – mit Baum und Geschenken.



## Der Herzliche

»Ich bin das ganze Jahr eine Blumenfrau und auch verrückt nach Weihnachten«, sagt Franziska Huck. Einen Christbaum lässt sich die 87-Jährige nicht nehmen. Auch wenn er aus Plastik ist, strahlt das Bäumchen – wie seine Besitzerin – große Herzlichkeit aus. Als Russlanddeutsche wurde ihre Familie im Zweiten Weltkrieg vertrieben. Bitter und karg war das Leben in Sibirien. Gab es an Weihnachten keine Dekoration, bastelte Huck Schmuck aus buntem Bonbonpapier. Später zog sie nach Kasachstan, seit 26 Jahren lebt sie in Schwenningen.

